

Die Bahnhofstraße leuchtet

Immobilien- und Standortgemeinschaft schaltet den Lichtboulevard an

Westfälische Nachrichten, 14. November 2009



Symbolischer Knopfdruck für den neuen Lichtboulevard Bahnhofstraße (v. l.): Ex-GOP-Chef Stefan Wulff, Bauunternehmer Arthur Bogatzki, Oberbürgermeister Markus Lewe, Hotelier Peter Cremer und Karl Jasper, Vertreter aus dem NRW-Ministerium für Bauen und Wohnen. Foto: Matthias Ahlke

Von Dirk Anger

Münster. Schon kurz vor dem symbolischen Knopfdruck tauchen die 42 Leuchtstelen die Bahnhofstraße und den Berliner Platz in ein dezentes Licht: Candlelight-Weiß heißt dieser Farbton, der künftig mit Einbruch der Dunkelheit den Straßenverlauf nachzeichnet und zum Bummeln einladen soll. Mit dem „Lichtboulevard Bahnhofstraße“ hat die Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bahnhofsviertel einen „sichtbaren Erfolg“ erreicht, wie ISG-Vorsitzender Peter Cremer betont. Und: „Die Arbeit hat sich wirklich gelohnt.“

Fast vier Jahre lang war an

dem Lichtkonzept gearbeitet worden. Mit dem gestrigen Tag sind die engagierten Immobilieneigentümer und Geschäftsleute auf der Bahnhofstraße einen großen Schritt auf

„Die Arbeit hat sich wirklich gelohnt.“

Peter Cremer,
Vorsitzender ISG
Bahnhofsviertel

dem Weg vorangekommen, ihre Nachbarschaft zu einer Visitenkarte für die Stadt zu entwickeln.

„Das Bahnhofsviertel als florierender Handels-, Gastronomie- und Dienstleistungsstandort mit einer hohen Auf-

enthalts- und Verweilqualität“ – dieser Vision fühlen sich Cremer und seine Mitstreiter seit der ISG-Gründung im Jahr 2005 zugetan. Und Oberbürgermeister Markus Lewe erscheint der Lichtboulevard denn auch als „wichtiger Baustein auf dem Weg zu einem attraktiven Bahnhofsviertel“.

175 000 Euro hat der Lichtboulevard Bahnhofstraße gekostet, ein knappes Drittel davon haben die Immobilieneigentümer aufgebracht. Das Land hat deren Initiative mit rund 105 000 Euro gefördert, der Rest des Geldes kommt von der Stadt. Neben den 42 Leuchtstelen gibt es dieselbe Zahl an Bodenstrahlern, die die – sofern schon vorhande-

nen – Bäume im Mittelstreifen beleuchten sollen.

Einige Gebäudeeigentümer haben sich noch weiter ins Zeug gelegt. Denn dritter Baustein des Lichtkonzepts ist die Fassadenbeleuchtung, die die Privatleute aus eigenem Portemonnaie zahlen. Wie am Kaiserhof, wo Hotelier Peter Cremer nach eigenen Angaben 50 000 Euro dafür investiert hat. Fünf weitere Hausbesitzer wollen jetzt ihre Fassaden ebenfalls beleuchten, freut sich Cremer. Ein weiterer Schritt zum Lichtquartier Bahnhofsviertel.

Die gute Zusammenarbeit zwischen der ISG und der Stadt Münster loben Cremer und Stadtdirektor Hartwig

Schultheiß in höchsten Tönen. Seit den 90er Jahren sei es das Ziel der Stadt gewesen, das Bahnhofsviertel nach vorne zu bringen, sagt Schultheiß. Als Beispiele nennt er das Verkehrskonzept, die Radstation und die Busvorfahrten.

Einer der Licht-Pioniere in der Standortgemeinschaft, der ehemalige Direktor des GOP-Variété-Theaters, Stefan Wulff, stellt erfreut fest: „Gut gemachtes Licht schafft eine wohlthuende Atmosphäre.“ Davon können sich die Münsteraner ab jetzt selbst ein Bild machen. | Kommentar

Videonachrichten von
WN-TV auf westfaelische-nachrichten.de/wntv

Kommentar

Lichtboulevard Bahnhofstraße
Leuchtzeichen

Respekt! Mit ihrem Lichtkonzept hat die Immobilien- und Standortgemeinschaft Bahnhofsviertel ein deutlich sichtbares Zeichen gesetzt. Die Aufwertung zum Lichtboulevard zeigt: Das Viertel lebt und will nach vorne!

Dass engagierte Geschäftsleute und Immobilieneigentümer sich nicht mit einem Schmutzimage zufriedengeben wollen, verdient Anerkennung. Natürlich machen sie das auch in Sorge um ihr Geschäft. Aber zunächst treten diese Menschen in Vorleistung: zum einen finanziell, aber auch der Stadt gegenüber.

Denn ein attraktives Einfallstor am Bahnhof dient Münster insgesamt als gute Visitenkarte. Insofern geht es hier nicht um ein Viertel allein. Was die Deutsche Bahn mit ihrem Bahnhof bislang nicht annähernd auf die Reihe kriegt, machen ihr engagierte Nachbarn vor. Dass es in deren Umfeld auch einige Trittbrettfahrer gibt, die vom Einsatz anderer profitieren, ohne sich selbst zu engagieren, ist bedauerlich. Doch davon darf sich die Standortgemeinschaft nicht entmutigen lassen. Sie ist auf dem richtigen Weg. Und der ist jetzt toll beleuchtet. **Dirk Anger**



Mit Stelen und Strahlern wird seit gestern die Bahnhofstraße ins rechte Licht gesetzt.

MZ-Foto Witte

Boulevard erstrahlt

Die Bahnhofstraße wird seit gestern Abend ganz neu beleuchtet

MÜNSTER • 42 Stelen, 42 Strahler – die Bahnhofstraße erstrahlt seit gestern Abend in ganz neuem Licht.

Kein dunkles Loch mehr in Richtung Servatiplatz, kein Lichtchaos, keine Dominanz bunter Werbeschilder. Seit gestern leuchtet es zwischen den Richtungsfahrbahnen, seit gestern führt das Licht in der Farbe „Candlelight-Weiß“ an der Straße entlang. „Aus einem Ort, an dem man wartet, soll ein Ort, an dem man verweilt, werden“, wünscht Stadtdirektor Hartwig

Schultheiß.

Oberbürgermeister Markus Lewe war gekommen, auch Ministerialrat Karl Jaspers aus dem Düsseldorfer Bauministerium. Doch die eigentliche Hauptperson der gestrigen Eröffnung des Lichtboulevards Bahnhofstraße hieß Peter Cremer. Der Besitzer des Hotels Kaiserhof hat sich mit der Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bahnhofsviertel seit vier Jahren für die neue Beleuchtung eingesetzt – trotz vieler Hindernisse. Eine besondere Herausforderung für Cremer

und seine ISG-Mitstreiter: Über 50 000 Euro für neue Stelen und Strahler brachten die Mitglieder der ISG aus eigenen Mitteln auf. Über 100 000 Euro steuerte das Land bei, mit 17 000 Euro beteiligte sich die Stadt.

Die Hoffnung aller Beteiligten: Durch die neue Beleuchtung flanieren die Menschen entspannt an Geschäften und Restaurants entlang. Einige entdecken die Bahnhofstraße vielleicht sogar als Alternative zur „Rennstrecke“ Windthorststraße in Richtung Innenstadt. Und eines Tages

könnte sogar der neue Hauptbahnhof ins Konzept passen. „Wir bauen erst das Drumherum und dann den Bahnhof“, sagte Lewe mit einem Augenzwinkern.

Bei aller Freude über die Einweihung des Lichtboulevards wies Cremer auch darauf hin, dass zahlreiche Anlieger von der Arbeit der ISG profitieren – sich an den Kosten aber nicht beteiligen. „Nur 20 Prozent der Anlieger sind Mitglied in der ISG“, sagte Cremer am Rande der Eröffnung.

■ Oliver.Koch@munsterschezeitung.de